



Chefmaskenbildnerin Verena Tudyka (Dritte von links) hat jetzt ihr Helferteam geschult, um für die Festspiele gerüstet zu sein.

FOTO: GTZ

Mit Schminke und Lockenstab

Maskenbildnerinnen gehören zu den Domfestspiel-Stars hinter der Bühne

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Ehrlich

VERDEN. Sie können erreichen, dass einen die eigene Mutter nicht wieder erkennt und gehören damit zu den heimlichen Stars hinter der Bühne: Die Maskenbildnerinnen, die auch bei den Domfestspielen dafür sorgen, dass im Scheinwerferlicht eine Illusion zum Leben erweckt wird. In einem zweitägigen Seminar wurden die Frauen, die dieses Jahr auf der Freilichtbühne am Dom der Kunst diesen Dienst erweisen, jetzt in die Geheimnisse des Verwandels eingeweiht.

Nicht umsonst wird die Faszination des Schauspiels seit dem klassischen Altertum durch eine weinende und eine lachende Maske symbolisiert. Verena Tudyka gibt den Helden der Domfestspiele ihre Bühnengesichter. Als Chefmaskenbildnerin plant und entwirft sie die zu schminkenden Masken. Entsprechend instruiert sie ihren Stab und legt „an den entscheidenden Stellen“ selbst Hand an.

Mit dem Schminken vor dem Auftritt ist es nicht getan. Denn erstens erfordern viele Szenenwechsel auch „Gesichtsveränderungen“, zweitens schwitzen die Schauspieler und die Maske kann immer mal „verrutschen“, drittens sind viele Darsteller gleich in zwei oder noch mehr Rollen unterwegs und müssen während der Theatervorstellungen umgeschminkt werden.

Deshalb sind die Frauen, die jetzt zwei Tage lang in der Probenhalle des Domfestspielvereins unterrichtet wurden, während der gesamten Aufführung ununterbrochen im Einsatz: Neben Tudykas Assistentin Patricia Ulrich gehören dazu Iris Sieck, Ilona Schulenberg, Doris Munzlinger, Tanja-Christin Fritsch, Gabi Thiel, Sabine Dunker-Wendt und Christa Järk. Sie werden jeweils für bestimmte Schauspieler zuständig sein und betreuen das Make-up ihrer Schutzbeholdenen, bis der Vorhang fällt.

Für die Haarpracht – ebenfalls Teil der Maskenbildnerie – sind Sabrina Eden und Hilke Rumpf verantwortlich. Sie drehen während der Aufführungszeit von Ralph

Oehmes „Der Raub der Domschatzes“ Hunderte von Biedermeier-Löckchen für die zeitgerechte Schönheit der Damen. Zumindest, wenn die Darstellerinnen nicht kurzhaarig sind und mit einer bereits vorbereiteten Perücke ausgestattet werden.

Auch die Herren, die ihre Bärte und Koteletten bei den Kolleginnen verpasst bekommen, müssen sich zusätzlich in die fachkundigen Hände der Friseurinnen begeben: Denn im Biedermeier ging es generell nicht locker, aber lockig zu.

Gescheitelt und mit dem Lockenstab traktiert, finden sich die Männer dann in sehr ungewohntem Outfit wieder. Doch keine Angst, liebe Ehefrauen – das lässt sich mit etwas Wasser leicht wieder auskämmen.

> Karten für die Domfestspiele (1. bis 16. August) gibt es unter anderem bei den VERDENER NACHRICHTEN und über die Nordwest Ticket Hotline 04 21 / 36 36 36. Weitere Informationen über die Freilichtspiele finden sich auf der Internetseite www.domfestspiele-verden.de.